

Die Radiostudios in Lausanne, La Sallaz, 1935–2026

Rückblick auf Praktiken der Radioproduktion

Journal Article**Author(s):**

Zetti, Daniela Franziska 

Publication date:

2025-12-11

Permanent link:

<https://doi.org/https://doi.org/10.3929/ethz-c-000791340>

Rights / license:

[Creative Commons Attribution-ShareAlike 4.0 International](#)

Originally published in:

Kunst + Architektur in der Schweiz 76(4)

Funding acknowledgement:

- SNF-Spark ()

Daniela Zetti

Die Radiostudios in Lausanne, La Sallaz, 1935–2026

Rückblick auf Praktiken der Radioproduktion

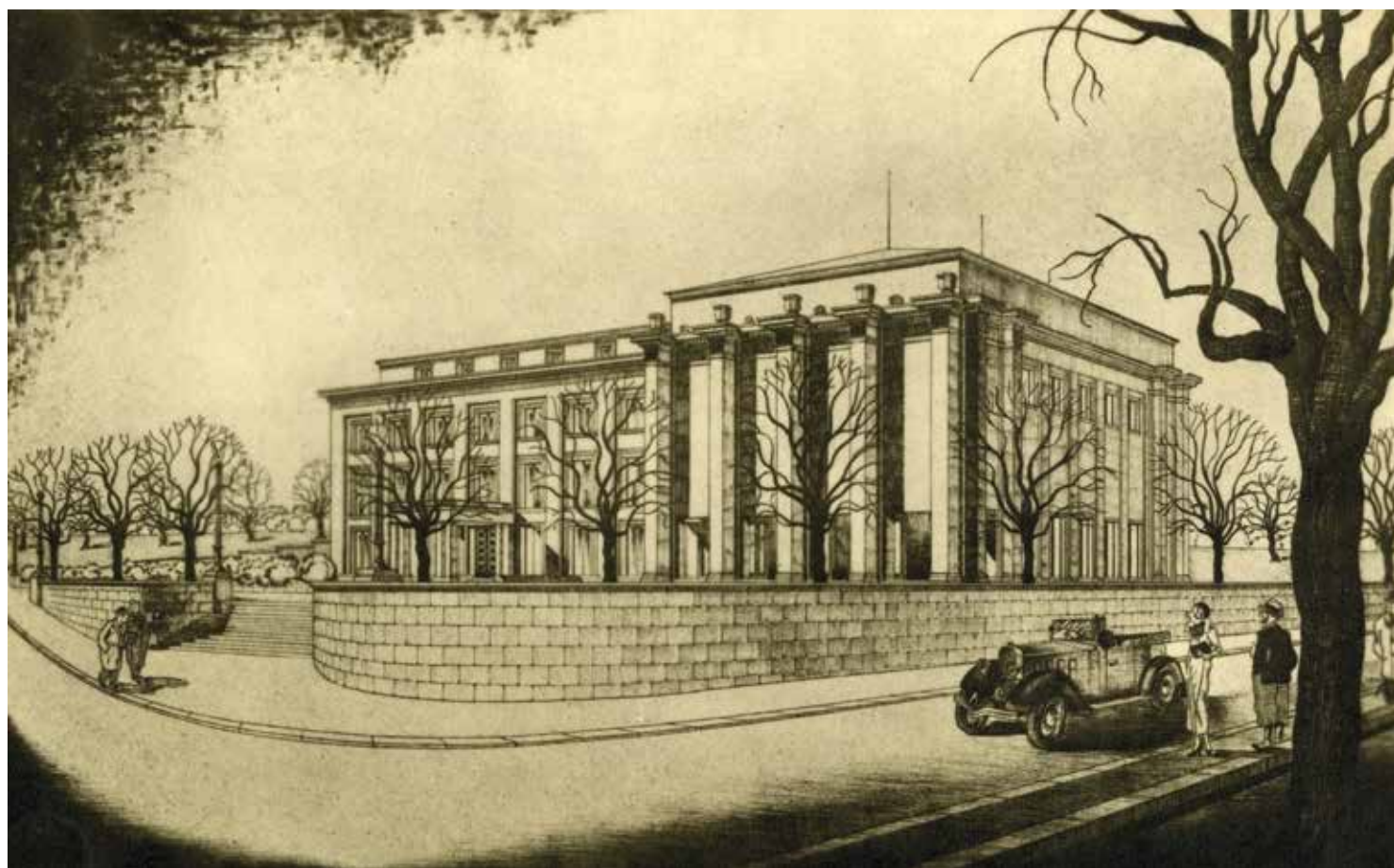
In Lausanne, der Stadt der ersten Radioübertragung in der Schweiz, entstand zu Beginn der 1930er Jahre ein Gebäude, das speziell für das Radio erbaut wurde. Im Juni 2026 verlässt das Radio den Standort La Sallaz nach 91 Jahren. Wie hat sich das Gebäude in diesen Jahren verändert?

Der Architekt Charles Brugger zeichnete im März 1934 eine Ansicht der von ihm entworfenen Maison de la radio im Lausanner Vorort La Sallaz. Sie zeigte das repräsentative Gebäude in einem modernen städtischen Umfeld. Diese Projektion war gewagt. Zwar war die Baustelle schon weit fortgeschritten und das Gebäude würde im März 1935 eingeweiht werden. Doch La Sallaz war ein ruhiger Vorort, eher weniger belebt und nicht zuletzt aus diesem Grund als Standort für das erste

eigene Gebäude der stets lärmsensiblen Radioproduktion gewählt worden.¹

Die Zeichnung wurde von Radiomitarbeitenden in ein Album mit Fotografien der Baustelle eingefügt und mit «La future Maison de la radio» überschrieben. Tatsächlich brachte der Bau die Zukunft des Rundfunks schnell näher, vor allem aufgrund des Innenausbaus. Das Gebäude war erstmals eigens für das Radio konzipiert. Es wurde mit doppelschalig gebauten Wänden akustisch

Abb. 1 Die erste Maison de la radio in Lausanne, La Sallaz, Avenue du Temple 40. Charles Brugger. «Lausanne Mars 1934». Archives Radio Télévision Suisse Genève



isoliert, und man rüstete es mit den neuesten international erhältlichen Mikrofonen und Lautsprechern aus. Eine britische Firma installierte Verstärker und Kabel. Radio-Lausanne eröffnete am 1. März 1935 ein Gebäude, das für Gäste vor Ort zugänglich war wie andere öffentliche kulturelle Institutionen. Besucherinnen und Besucher von Konzerten betraten das Studio jedoch über die Rückseite, nicht über den Haupteingang. Die Säulen der rechten Gebäudehälfte verzierten die fensterlose Rückwand des grossen Publikums- und Orchesterstudios 1 mit Orgel.²

Aussensichten im Wandel

Der Vorort La Sallaz bot dem Rundfunk über viele Jahrzehnte des Wachstums Platz. Die Archive der Stadt Lausanne geben Auskunft über stete Modernisierungen des Radiogebäudes, zum Beispiel im Zusammenhang mit der Klimaanlage oder den Parkplätzen für die mobile Produktionstechnik und die Mitarbeitenden. Das Radio in Lausanne verstand sich als Zentrale einer regionalen Radio- und zwischenzeitlich auch Fernsehproduktion. Es entstanden wiederholt provisorische Bauten, unter anderem für Fernsehen oder zusätzliche Büros. Zu den nie realisierten Erweiterungen gehört ein neunstöckiger Turm, der zu Beginn der 1970er Jahre geplant, aber schnell wieder verworfen wurde.³

Das ursprüngliche Gebäude ist bis heute in grossen Teilen erhalten, wurde aber sukzessive um weitere Flächen erweitert. 2025 ist von der Strasse her jener Teil der ersten Maison de la radio weiterhin gut erkennbar, in dem Charles Brugger die Verwaltung, den Haupteingang und kleinere Studios untergebracht hatte (Abb. 2). Die Kolonnade an der Fassade des ehemaligen Studios 1 existiert zwar nicht mehr, an seiner Rückseite sind jedoch einige der Säulen des ehemaligen Studios 1 erhalten geblieben (Abb. 3). Die Strassenansicht wurde in regelmässigen Abständen überarbeitet. Die Fassade des neueren Gebäudeteils besteht heute aus fünf Stockwerken aus den 1970er und zwei Stockwerken aus den 1990er Jahren. Hinter ihr befinden sich neben Büros auch die Cafeteria im ersten Stock sowie Studios.⁴ Öffentlichkeit wird seit den 1970er Jahren dabei neu interpretiert: Die Fassade signalisiert nicht mehr öffentlichen, d. h. sozialen und kulturellen Raum zur Versammlung, sondern hat sich vielmehr Einrichtungen der öffentlichen Verwaltung angeeignet.

Innere Entwicklung und Praxis der Radioproduktion

Ein Überblick über die Geschichte des inneren Auf- und Umbaus des Gebäudes kommt um die



Erweiterungen der 1950er Jahren nicht umhin. Eröffnet wurde 1955 unter anderem ein weiteres Publikumsstudio, das Studio 5. Der Lausanner Fotograf Gaston de Jongh hat dieses rundum erneuerte Innenleben des Gebäudes in vielen Bildern festgehalten. Die Abbildung zeigt Studio 5 (Abb. 4). Dieses war zusammen mit dem ebenfalls neuen Komplex für Hörspiel- und Theaterproduktionen das grösste einer Reihe von Studios. Studio 1 wurde für Fernsehproduktionen ausgerüstet.⁵

Bereits die Räume der 1930er Jahre waren nach vielfältigen Funktionen und auch nach den Stimmungen ausdifferenziert gewesen, die Studios für Musik- und Wortproduktionen, für journalisti-

Abb. 2 Das mehrfach erweiterte Gebäude der Radio Télévision Suisse in Lausanne, La Sallaz, im Sommer 2025. Foto Ariel Huber. Onlinekatalog der Universität Lausanne, <https://catima.unil.ch/rts-studio>

Abb. 3 Rückansicht des Gebäudes der Radio Télévision Suisse in Lausanne, La Sallaz, im Sommer 2025. Foto Ariel Huber. Onlinekatalog der Universität Lausanne, <https://catima.unil.ch/rts-studio>



Abb. 4 Studio 5 für Unterhaltungsmusik, Jazz und Varietés mit 150 Sitzplätzen, rechts im Bild die Regie mit Fenster. Foto Gaston de Jongh, 1955. Archives RTS Genève

Abb. 6 Blick von der Regie in ein Studio, Lausanne, La Sallaz, im Sommer 2025. Foto Ariel Huber. Onlinekatalog der Universität Lausanne, <https://catima.unil.ch/rts-studio>

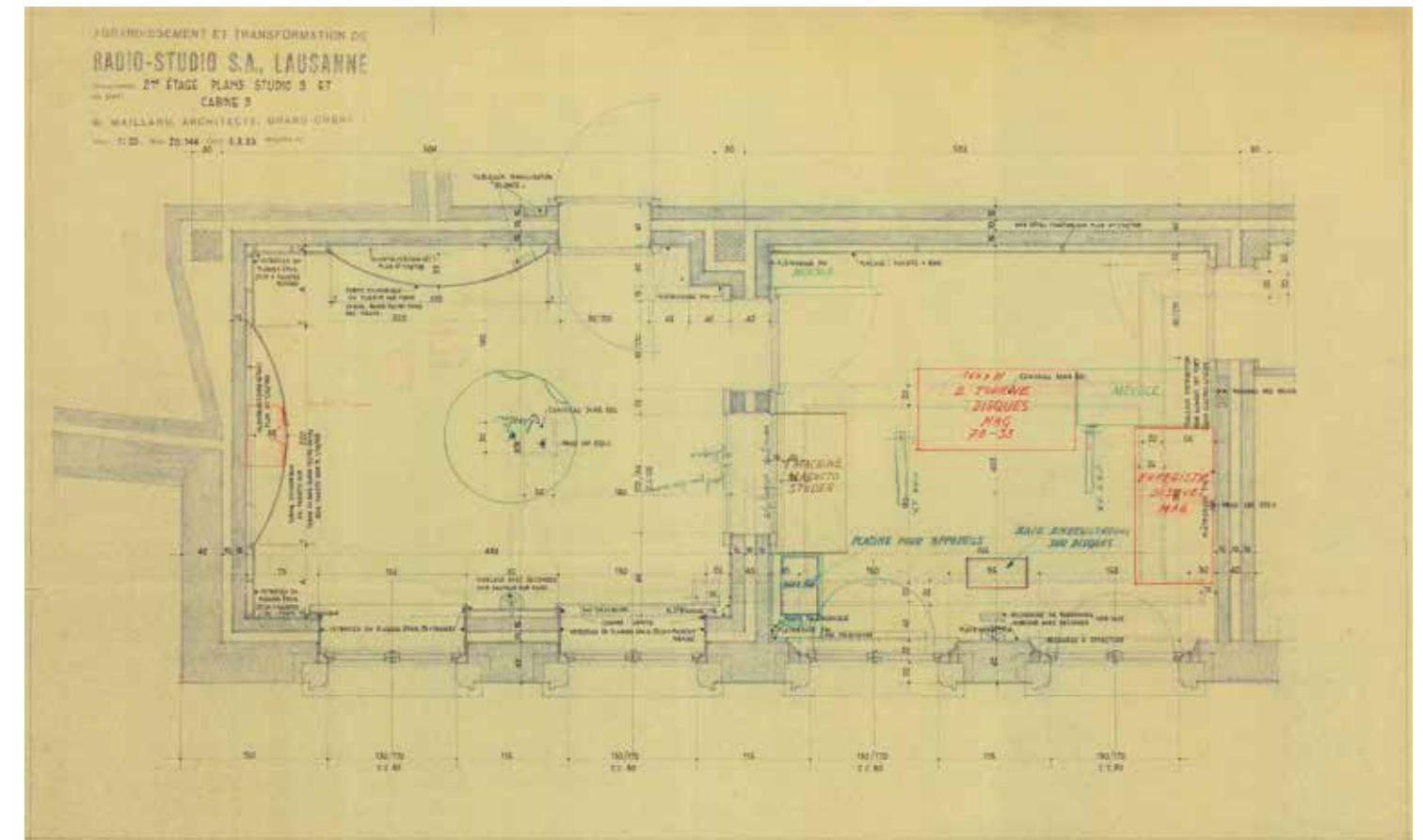


Abb. 5 Plan des Studios 9 für Sendungen «autour d'une table», entstanden im 2. Stock des 1955 erweiterten Gebäudes von Radio-Lausanne. Architekt Marcel Maillard, 5.5.1953. Archives RTS Genève

sche und kulturelle Programme erfordern. Brugger hatte zum Beispiel ein Studio mit offenem Kamin integriert. Die Erweiterung von Marcel Maillard unter Mitwirkung des technischen Direktors des Radios, Joseph Virdis, erlaubte der Radioproduktion der 1950er Jahre eine weitere Professionalisierung radiophoner Vielfalt. Man behob dabei ein Defizit der Architektur der frühen 1930er Jahre: die Zentralisierung der technischen Regie und damit die Einschränkung der Sichtbeziehungen zwischen laufenden Sendungen und Aufnahmen zum einen und dem sie begleitenden technischen Personal zum andern.⁶

Die Radioproduktion hatte sich in den 1930er und 1940er Jahren einen Spielraum erschlossen, der sich ihr bot, weil dem Publikum daheim vor den Empfangsgeräten alles sich «nur» visuell im Studio Vollziehende vorenthalten blieb. Im Studio war Raum für den Blick als Mittel einer internen Kommunikation, die mindestens so effektiv und schnell ist wie jede technisch-medial vermittelte Interaktion via Funk oder Kabel. Die Nutzung dieses visuellen Raums verlangte im Studio jedoch nach baulicher und technischer Ausgestaltung. Grosse Regiefenster und omnipräsente Uhren wurden zum Kennzeichen der Radiostudioarchitektur.⁷

Der abgebildete Plan (Abb. 5) zeigt ein Studio mit benachbartem Technikraum sowie die

sorgfältig eingeplanten Fenster und Türen, die wiederum eingebettet waren in raumakustische Massnahmen zur Kontrolle und Produktion von Schall. In Lausanne vollzog sich dieser Umbau in der festen Erwartung, dass das Arbeiten mit Magnetbändern künftig die Produktion prägen würde. Das Magnetband ersetzte die Schallplatte als Träger für Aufzeichnungen, es avancierte aber vor allem zu einem Arbeitsinstrument, das die Auswahl, den Schnitt und die Zusammenstellung von Inhalten zu einem so technischen wie journalistischen und kulturellen Kennzeichen des Mediums Radio machten. Die Nebenräume für die Technik avancierten zur Regie.⁸

Diese Koevolution von «sonic space» (Jonathan Sterne) und visuellem Raum hat im Rundfunk bis ins 21. Jahrhundert hinein Bestand. Mit der Digitalisierung wurde gerade die visuelle Dimension um Monitore und damit um viele neue visuelle Schnittstellen erweitert (Abb. 6).⁹ Der Plan aus den 1950er Jahren hatte diesen Stellenwert der technisierten Regie vorweggenommen. Er platziert das Magnetbandgerät – im Plan die «machine magnéto Studer» der Firma Studer, die erst nach dem Umbau geliefert werden würde – direkt unter jenem Fenster, das Technik- und Studioraum als Ort radiophoner Praxis so sehr trennt, wie es ihn verbindet.



Abb. 7 Datenträger im Archiv der RTS Lausanne, La Sallaz, vor dem Umzug 2025/26. Foto Ariel Huber. Onlinekatalog der Universität Lausanne, <https://catima.unil.ch/rts-studio>



Abb. 8 Compactus-Anlage P52 im Archiv der RTS Lausanne, La Sallaz. Die Archivräume befanden sich in einem ehemaligen Studio und wurden 2025 für den Auszug des Radios aus dem Gebäude geleert. Foto Ariel Huber. Onlinekatalog der Universität Lausanne, <https://catima.unil.ch/rts-studio>

Kulturelles Gedächtnis, Archive und der Abbau der Eigenproduktion

Im Gebäude zirkulierten von nun an Schallplatten, Magnetbänder und später CDs, um nur die wichtigsten Trägermedien zu nennen. Von den 1950er Jahren an entwickelten sich diese vom Hilfsmittel der Produktion zum reichhaltigen Speicher und kulturellen Gedächtnis eines zunehmend audiovisuellen Jahrhunderts (Abb. 7). In Lausanne schufen zunächst Umbauten Platz für die wachsenden Speicher und Archive. Das Studio 5 wich in den 1990er Jahren einem Raum für Compactus-Anlagen. Das einstige Regiefenster

wurde zugemauert (Abb. 8). Auch das grosse Studio 1, das einst 200 Besucherinnen und Besuchern Platz geboten hatte, sowie die Studios für Theater- und Hörspielproduktion wurden rückgebaut: Das Radio reduzierte seine Kapazitäten für Eigenproduktionen dramatisch. Zudem wurden die physischen Trägermedien durch digitale ersetzt. In den ehemaligen Werkstätten in La Sallaz zog Ende der 1990er Jahre das *ArchivLab* ein, wo Erstere digitalisiert, restauriert und für die Archivierung aufbereitet werden.¹⁰

2025 wurde die Compactus-Anlage im ehemaligen Studio leergeräumt, denn das Radio zieht 2026 um: in ein neues Gebäude in Ecublens. Die ehemalige Maison de la radio in La Sallaz wird die kantonale Steuerverwaltung beziehen. Die Archive des Radios werden bewahrt, das ist eine sehr gute Nachricht, sie haben aber im neuen Gebäude keinen Platz und werden nun ins Archiv der RTS in Genf sowie in spezielle Lager für Tonträger gehen. Die RTS setzt im neuen Gebäude für die Büros auf Open-Space-Architektur und plant für die Produktion mit einer weitgehenden Engführung von Radio und Fernsehen. Unter neuen baulichen, technischen und eventuell auch finanziellen Bedingungen wird die Zukunft des Radiomachens durch die Mitarbeitenden von Neuem gestaltet werden. Es ist sicherlich nicht übertrieben, zu sagen, dass für das Radio mit dem Umzug eine Ära zu Ende geht.

Dynamiken von Konzentration und Kommunikation

Charles Brugger imaginierte 1934 für seine schallisolierte und telekommunikationsbereite Maison de la radio ein lebendiges, quasiurbanes Umfeld, das vor den Türen des Gebäudes so niemals entstanden ist. Intern aber bot das Gebäude über verschiedene Umbauten und Eingriffe hinweg immer wieder Raum für die Abwechslung zwischen der Konzentration im Studio und der Begegnung mit Gästen sowie den informellen Austausch mit Kolleginnen und Kollegen. Der Rückblick auf die baulich-technischen Veränderungen in Lausanne, La Sallaz, seit hundert Jahren zeigt: In der Radioproduktion wurden Kollaboration im Studio sowie interne und externe Kommunikationen immer wieder in produktive Beziehungen gesetzt.

Dank

Ich danke Béatrice Benvenuti, Ariel Huber, Martin Lachmann, Alexandre de Montmollin (SNF-Projekt *La Maison de la radio*) sowie Gilles Mermimod, François Vallotton, Nelly Valsangiacomo

und Anne-Katrin Weber (Universität Lausanne) für ihre Recherchen, Beiträge und wertvollen Hinweise zur Untersuchung der Geschichte der Maison de la radio in La Sallaz. ●

Anmerkungen

1 Abel Vaucher. «Une maison de la radiodiffusion à Lausanne». In: *Le Radio*. Organe officiel de radiodiffusion de la société romande de radiodiffusion et de la société des émissions radio-Genève, 2.6.1933, S. 715; Bruno Marchand (Hg.). *Architecture du Canton de Vaud 1920-1975*. Lausanne 2012.

2 Anonym. «L'inauguration de la Maison de la radio à Lausanne». In: *Le Radio*, 1.3.1935, S. 386–392. Pläne des Gebäudes der heutigen RTS an der Avenue du Temple 40 sowie historische technische Pläne finden sich in verschiedenen Archiven: im Archiv des Kantons Waadt, im Archiv der EPFL sowie im Archiv der RTS, das sich aktuell in Genf befindet.

3 Im Gebäude der heutigen RTS in Lausanne produziert bis Ende der 1970er Jahre Radio-Lausanne. Die Studios waren Eigentum der 1923 gegründeten westschweizerischen Société romande de radiodiffusion (SRR). Ihre Nachfolgeorganisation verkaufte das Gebäude 1978 an die SRG. Viele historische Dokumente zum Gebäude und zu seiner infrastrukturellen Entwicklung bis 1978 finden sich daher zum einen in Archiven der Stadt Lausanne und zum anderen in jenen der Kantone Freiburg, Neuenburg, Wallis und Waadt. Einen kurzen Überblick über die SRR gibt Jean-François Cosandier. «Société romande de radiodiffusion». In: Markus Drack (Hg.). *Radio und Fernsehen in der Schweiz. Geschichte der Schweizerischen Rundfunkgesellschaft bis 1958*, Band 1, Teil 1. Baden 2000, S. 52.

4 Georges Dudan. «L'extension de la Maison de la Radio à Lausanne = Die Erweiterung des Radiohauses in Lausanne = The extension of the radio centre in Lausanne: architectes Marcel et Jacques Maillard». In: *Das Werk: Architektur und Kunst = L'œuvre: Architecture et Art*, 60(10) 1973, S. 1229–1231.

5 Joseph Virdis. «La Nouvelle Maison de la Radio à Lausanne». In: *Gazette de Lausanne*, 25.11.1955, S. 7–8; Daniel Girardin. «de Jongh». In: *Dictionnaire historique de la Suisse (DHS)*, <https://hls-dhs-dss.ch/fr/articles/028757/2007-07-19> (19. Juli 2007).

6 Virdis, S. 7.

7 Daniela Zetti. «Rooms within Rooms. The Inner Development of Radio-Lausanne around 1950». In: Nathalie Bredella, Dietrich Erben, Grayson Bailey. *Desire and Denial. On Constructing and Contesting Infrastructures*. Berlin 2025, S. 36–43.

8 Historische Quellen zur technischen Ausstattung der Studios finden sich im PTT-Archiv und im Zentralarchiv der SRG, Bern, einschlägig sind die Protokolle der paritätischen Kommission PTT – SRG. Axel Volmar. «Auditiver Raum aus der Dose. Raumakustik, Tonstudio- und Hallgeräte im 20. Jahrhundert». In: Daniel Gethmann (Hg.). *Klangmaschinen zwischen Experiment und Medientechnik*. Bielefeld 2015, S. 153–174.

9 Jonathan Sterne. «Space Within Space: Artificial Reverb and the Detachable Echo». In: *Grey Room*, 60, 2015, S. 110–131; Joseph Tarradellas. *Le son Suisse: Une excellence mondiale*. Lausanne 2021.

10 Interview von Alexandre de Montmollin, François Vallotton und Daniela Zetti mit Francine Margot am 15.10.2025 (zugänglich auf <https://catima.unil.ch/rts-studio/fr/interviews>); Rudolf Müller. «Audiovisuelles Kulturgut in der Schweiz – Ein Beispiel für die Zusammenarbeit zwischen dem Netzwerk Memoria und den Schweizer Radiostudios». In: Verband deutscher Archivarinnen und Archivare e.V. (Hg.). *Tagungsdokumentation zum deutschen Archivatag 2009*. Fulda 2009, S. 60–66.

Zur Autorin

Daniela Zetti ist promovierte Technikhistorikerin, sie leitete 2025 das SNF-Spark-Projekt *La Maison de la radio* an der Universität Lausanne und ab November 2025 das Archiv für Zeitgeschichte der ETH Zürich.

Kontakt: zettid@ethz.ch

Keywords

Technikgeschichte, Radiostudios, Radioproduktion, Studioarchitektur, Elektroakustik, Raumakustik

Résumé

Les studios de Radio-Lausanne à la Sallaz (1935–2026)

À Lausanne, ville où fut diffusée la première émission radiophonique de Suisse, s'élève au début des années 1930 un édifice conçu spécifiquement pour ce média naissant. En juin 2026, la radio quittera le site de la Sallaz après 91 ans d'activité. Comment le bâtiment a-t-il évolué au fil de son siècle d'existence? L'article propose un aperçu de l'histoire architecturale et technique des studios de Radio-Lausanne – aujourd'hui Radio Télévision Suisse (RTS). Fondé sur des documents d'archives et des entretiens de témoins contemporains menés dans le cadre d'un projet de recherche en 2025, il met en lumière les liens unissant les transformations du bâti et l'évolution des pratiques de production radiophonique. Ce travail a accompagné le départ progressif des studios de la Sallaz vers leur nouveau site d'Ecublens, en vue de leur installation définitive en février 2026.

Riassunto

Gli studi radiofonici di Losanna, La Sallaz, 1935-2026

A Losanna, la città che inaugurò il primo trasmettitore radiofonico in Svizzera, nacque all'inizio degli anni Trenta un edificio costruito appositamente per la radiotrasmissione. Nel giugno 2026, dopo 91 anni, la SSR lascerà gli studi di La Sallaz. Come si è trasformato questo edificio nel corso degli ultimi 100 anni? Il contributo offre uno sguardo d'insieme sulla storia architettonica e tecnica degli studi di Radio-Lausanne (oggi Radio Télévision Suisse RTS). Basandosi sulla ricerca di fonti e su interviste a testimoni dell'epoca, svolte nel 2025 nell'ambito di un progetto di ricerca, l'articolo tratta soprattutto la relazione tra lo sviluppo dell'edificio e quello delle tecniche di produzione radiofonica. Il progetto di ricerca sta accompagnando il trasferimento dello studio radiofonico, e documenta sia il suo stato precedente sia quello contemporaneo al trasloco. La RTS si trasferirà nel febbraio 2026 in un nuovo edificio a Ecublens.